

Lesen Sie heute auf den
Seiten 4/5

Bereitschaft ist tausendfach bewiesen



21. November 1969 **34**
Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation des
VEB Werk für
Fernselelektronik

Partei und Jugend eng verbunden

Leitung der Betriebsparteiorganisation beriet mit der FDJ

In ihrer ersten Leitungssitzung im November beriet die Leitung der Betriebsparteiorganisation mit dem Kollektiv der Leitung der FDJ-Grundorganisation Aufgaben beim Vorbereiten und Organisieren der FDJ-Wahlen. Genosse Walter Jäckel, FDJ-Sekretär im WF, legte einige Probleme dar und berichtete über den Stand der

Entwicklung der FDJ-Gruppen in den einzelnen Abschnitten. Im Mittelpunkt aller Aussprachen mit den Jugendfreunden steht das Lenin-Aufgebot unter der Losung „Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins – vollbringt hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR“. Dazu übernimmt jeder persönliche Verpflichtungen.

Mit dem Lenin-Aufgebot haben die Verbandswahlen in diesem Jahr eine besondere Bedeutung. Die Initiative der Jugend zu Ehren Lenins ist Ausdruck dafür, daß die jungen Sozialisten die allseitige Stärkung der DDR als ihren ständigen Klassenauftrag betrachten. Aufgabe aller Genossen ist es, den jungen Menschen das politisch-ideologisch klarzumachen. So wies die Betriebsparteileitung noch einmal darauf hin, daß die Leitungen der APO die Erfüllung ihrer im August gefaßten

Beschlüsse im Zusammenhang mit der Jugendarbeit kontrollieren und durchsetzen müssen. Dazu gehört auch, daß alle jungen Genossen als wichtigsten Parteauftrag ihre Tätigkeit im Jugendverband ansehen. Mit ihrer Aktivität und ihrem politischen Auftreten während der Verbandswahlen helfen sie die führende Rolle der Partei unter der Jugend verwirklichen. Zu jeder Zeit bewährte sich der Jugendverband als Helfer und Reserve der Partei der Arbeiterklasse. Dieses Verhältnis wird sich in dem Maße weiterentwickeln, wie die Leitungen der APO dem Jugendverband ihre reichen Erfahrungen vermitteln und den Leitungen der FDJ bei der Bewältigung dieser komplizierten Aufgaben aktive Unterstützung geben.

An erster Stelle steht die Frage, wie sich die Mitglieder des Jugendverbandes die Grundideen des Marxismus-Leninismus erobern und bewußt, mit klarem politischem Blick, auf allen Gebieten neue Pionierleistungen vollbringen. Ein guter Anfang ist im Werk gemacht. In diesen Tagen beginnen überall im Werk die Zirkel junger Sozialisten. Viele Genossen übernahmen den Parteauftrag, der Jugend als Propagandist zu helfen. Wir wünschen ihnen dabei gute Ergebnisse. Schließen wir mit einem Wort Lenins, das er auf dem III. Komsomolkongress 1920 sagte: „Der kommunistische Jugendverband muß der Stoßtrupp sein, der bei jeder Arbeit mit-hilft, mit seiner Initiative, mit seinem guten Beispiel vorangeht.“

Die Singegruppe der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes (Foto unten). Zu Beginn der Aktivtagung der FDJ-Kreisleitung Köpenick brachte sie einen kleinen Ausschnitt aus ihrem Programm



Kollege Manfred Dietrich gehört zum Kollektiv der Schirmherstellung im Betriebsteil Bildröhre. Erst wenige Wochen im Werk, weiß er schon die enge Gemeinschaftsarbeit zu schätzen. „Mir gefällt es hier, der Abteilungsleiter ist für jeden da“, ist seine Meinung. Mehr über diesen Abschnitt lesen Sie im Beitrag auf den Seiten 4/5.

Fotos (2): Gerhard Lange

Gedanken zum Studienjahr

von Bernd Eichwede
Mitglied der FDJ-Leitung

Die Kampfkraft der FDJ-Grundorganisation hängt entscheidend davon ab, wie wir es verstehen, eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit zu organisieren. Eine Methode, um unseren Jugendfreunden das notwendige Rüstzeug für ihre Gespräche mit allen Jungen und Mädchen zu geben, sind die Zirkel junger Sozialisten.

Wollen wir das FDJ-Studienjahr 1969/70 erfolgreich abschließen, sind Disziplin der Teilnehmer, Einsatzbereitschaft und interessante Gestaltung durch die Propagandisten Grundbedingungen.

Der 100. Geburtstag W. I. Lenins ist erneuter Anlaß, uns besonders die Grundideen des Leninismus, des Marxismus unserer Epoche, anzueignen. Im Mittelpunkt des Studiums stehen die Werke Lenins „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus“ sowie „Staat und Revolution“.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Jetzt: „Operation 70“

Reservistenkollektiv im WF Sieger im Wettbewerb

Der Wettbewerb „Reservistenpräsident 20“ – ein Strauß mit 20 roten Nelken – umgesetzt in viele gute Taten und Leistungen, fand mit dem 20. Geburtstag der DDR seinen Abschluß. Das Reservistenkollektiv des WF hatte einen ansehnlichen Strauß gewunden und ging aus dieser Aktion im Bereich des Wehrkreiskommandos Köpenick von den Großbetrieben in allen drei Etappen als Sieger hervor.

Wir ruhen uns jedoch nicht auf den Lorbeeren aus, sagte sich die Leitung des Reservistenkollektivs und beschloß, den Wettbewerb weiterzuführen und sich der „Operation

70“ anzuschließen. Unsere Hauptaufgaben im Lenin-Jahr sind: militärpolitische Foren, Aussprachen mit Reservisten zu bestimmten Problemen, systematisches Gewinnen von Soldaten auf Zeit und Offiziersbewerbern.

Die Gesellschaft für Sport und Technik unterstützen wir, indem wir geeignete Reservisten als Ausbilder einsetzen sowie die Vorbereitung und Durchführung der Woche der sozialistischen Wehrerziehung im Betrieb mitgestalten. Auch der Patenschule wollen wir in Fragen der sozialistischen Wehrerziehung helfen.

In Verbindung mit dem Betriebs-

sportfest findet ein Reservistenmehrkampf statt.

Unter der Losung „Im Geiste Lenins stellen sich alle Reservisten an die Spitze des Wettbewerbs zur Erfüllung der Produktionsaufgaben“ feiern wir im März 1970 den 14. Jahrestag der Nationalen Volksarmee mit einem großen Reservistenball.

Unser Ziel ist, mit Unterstützung der Kommission für sozialistische Wehrerziehung der Betriebsparteiorganisation sowie mit der staatlichen Leitung und allen gesellschaftlichen Organisationen auch weiter im Wettbewerb „Operation 70“ einen der ersten Plätze zu erringen.

Margot Alt

Rechtsberatung

Die nächste Rechtsberatung findet am 27. November 1969 ab 14 Uhr im Gästespeiseraum statt. Anschließend treffen sich unsere Schöffen zur Schulung.

Symposium

250 Mitarbeiter des Fachgebietes Fernsehtechnik nehmen zur Zeit an einem Symposium der KDT im WF-Kulturhaus teil.

Heute um 19.30 Uhr empfängt der Betriebsdirektor im Terrassensaal die Teilnehmer der fachwissenschaftlichen Beratung. Das anschließende Kulturprogramm gestalten Solisten der Deutschen Staatsoper.

Delegation im WF

Eine Frauendelegation der Fachschule für Außenpolitik besuchte am Donnerstag, dem 13. November 1969, unseren Betrieb, um in der Praxis die Anwendung der politischen Ökonomie allseitig zu studieren. In einer lebhaften Aussprache gingen die Frauen, die in zwei Jahren Außenhandels-Ökonomen sein werden, auf viele Probleme ein. So interessierten sie sich besonders für die Erarbeitung und Durchsetzung der Pläne und für die Frauenqualifizierung in unserem Werk.

Ausweise verlängern

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1969 werden täglich von 9.00 bis 15.00 Uhr die Betriebsausweise für das I. Halbjahr 1970 im Einstellungsbüro verlängert. Wir bitten, die Ausweise ohne Hülle, nach den gedruckten BA-Nummern sortiert, vorzulegen. Gleichzeitig erfolgt die Verlängerung der Ausweise für betriebsfremde Personen.

Funke, Abteilungsleiter

Wer hilft?

Damit die Weihnachtsfeier für unsere Kinder wieder ein voller Erfolg wird, benötigen wir die Hilfe unserer Kolleginnen. Wer unterstützt uns zeitweise bei der Vorbereitung der Kaffee- und Abendbrotgedecke? Die Feier findet am 6. Dezember 1969 von 14.00 bis 22.00 Uhr statt. Meldungen nimmt Kollege Scholz, App. 29 22, entgegen.

Scholz, Gruppenleiter

Es weihnachtet für unsere Kinder

Auch in diesem Jahr erhalten die Kinder unserer Betriebsangehörigen einen Geschenkgutschein in Höhe von 10 Mark und die im FDGB organisierten Kolleginnen und Kolle-

gen einen Gutschein im Werte von 5 Mark. Die Gutscheine können in allen Konsum-Industrieverkaufsstellen eingelöst werden.

Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren liegen für die Veranstaltung im Friedrichstadt-Palast mit Clown Ferdinand Karten bereit. Kinder bis zu 10 Jahren bekommen zusätzlich eine Karte für einen Familienangehörigen. Karten sind für folgende Veranstaltungen vorhanden: Sonnabend, dem 20. Dezember 1969 15 Uhr, und Sonntag, dem 21. Dezember 1969, 11 Uhr.

Unter dem Motto „Alle machen mit beim Singen, Zeichnen, Zaubern

und Tanzen“ werden die 13- bis 16jährigen am 6. Dezember 1969 frohe Stunden im Kulturhaus erleben.

Die erste Veranstaltung für 13- bis 14jährige findet von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Terrassensaal statt. Kinder des Jahrgangs 1955, sowie Schüler der 9. und 10. Klasse treffen sich von 18.30 bis 22 Uhr.

Wir wünschen allen Eltern gute Weihnachtseinkäufe und unseren Kindern gute Unterhaltung bei Clown Ferdinand und bei den Weihnachtsprogrammen in unserem Kulturhaus.

Scholz, Gruppenleiter

Gedanken zum Studienjahr

(Fortsetzung von Seite 1)

In unserer FDJ-Grundorganisation studieren 78 Jugendliche in acht Zirkeln die „Drei Quellen und Bestandteile...“. Zum Themenkomplex „Staat und Revolution“ bilden wir 19 Zirkel, in denen über 300 Freunde studieren. Weiterhin gibt es noch vier Zirkel, die als Kolloquien – wissenschaftliche Gespräche – stattfinden, in denen 56 Jugendfreunde erfaßt sind. In diesen Gesprächen geht es um theoretische Fragen des Marxismus-Leninismus – um Fragen der Politik der SED.

Die Zirkel beginnen in diesem Monat und enden zunächst im Juni

1970. Ihr Ziel ist, einige theoretische Hauptfragen zu klären, zum Beispiel: Das Grundgesetz unserer Epoche, die mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingeleitet wurde, ist der weltweite Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Die DDR – unser sozialistisches Vaterland – entstand und entwickelte sich in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz unserer Epoche. Die führende Kraft bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und im Kampf gegen den Imperialismus ist die Arbeiterklasse, geführt von ihrer marxistisch-leninistischen Kampfpartei. Die reaktionäre Klassenherrschaft des Imperialismus ist mit den Lebensinteressen

des werktätigen Volkes unvereinbar.

Die Zirkelleiter sollten bei der Gestaltung der Studienarbeit auch kulturpolitische Veranstaltungen nutzen. Mit der Hochschule für Ökonomie und mit der Humboldt-Universität vereinbarten wir, daß von dort acht Propagandisten im Betrieb tätig sind. Höhepunkt des Studienjahres ist der Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ im April/Mai 1970. 150 Jungen und Mädchen wollen das Abzeichen in einer der drei Stufen erwerben.

Die FDJ-Leitung wünscht allen Jugendfreunden und Propagandisten ein erfolgreiches Studium. Das soll unser Beitrag im Lenin-Aufgebot der FDJ sein.

Unüberlegt gehandelt

Zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR gründeten zwei Gruppen des Bereiches Absatz eine Brigade, die den Namen „Ho Chi Minh“ trägt. Die Tätigkeit des Kollektivs begann mit der Gestaltung einer Wandzeitung des Bereichs über Vietnam. Ein Brigademitglied stellte für diese Wandzeitung zehn Vietnam-Briefmarken zur Verfügung.

Wie groß war aber das Erstaunen der Kolleginnen und Kollegen, als sie sahen, daß die Briefmarken jemandem so gut gefallen hatten, daß er keine Mühe scheute, die sorgfältig befestigten Marken sehr sauber „abzunehmen“.

Wir sind der Auffassung, daß dieser Kollege sehr unüberlegt handelte, und fordern ihn auf, die Marken wieder an der Tafel zu befestigen.

Brigade „Ho Chi Minh“

Wir sind der Meinung dieses Kollektivs und geben dem Betreffenden, der sich die Marken nahm, zu bedenken, ob er damit nicht ganz im Gegensatz zu unseren Prinzipien der Moral und Ethik handelte. Schließlich brachten die Kollegen nicht nur mit dem Namen ihrer Brigade, auch mit dieser Wandzeitung ihre enge Verbundenheit zu dem um seine Freiheit kämpfenden Vietnam zum Ausdruck.

Redaktion

„Flaschenhals“ fragt an:

In der vorigen Ausgabe der Betriebszeitung veröffentlichten wir auf Seite 3 den Beitrag „Hier spricht der ‚Flaschenhals‘“. Die Kollegen aus dem Abschnitt Pumpe im Betriebsteil Röhren warfen darin eine Frage an den Betriebsleiter auf. Wir erinnern mit diesen Zeilen noch einmal daran und bitten im Namen der Schreiber um eine Antwort. Die Kollegen fragten: Wie kommt es, daß wir bis zum zehnten jedes Monats so gut wie gar nichts an Röhren bekommen und die letzten Tage dann wieder damit überschüttet werden?

Höhere Arbeitsproduktivität entscheidet über den Sieg

Brigade „Otto von Guericke“ wendet sich an alle Kollektive im Werk

Die Grundaufgabe unserer gesamten Tätigkeit ist die Stärkung der DDR. Genosse Walter Ulbricht wies auf dem 9. Plenum des ZK der SED darauf hin: „Wir sind bestrebt, eine starke Basis der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion zu schaffen, auf deren Grundlage sich die sozialistische Lebensweise unserer Menschengemeinschaft entfaltet, auf deren Grundlage alle Triebkräfte der neuen Ordnung wirksam werden und die Überlegenheit unseres sozialistischen Gesellschaftssystems gegenüber Westdeutschland weithin sichtbar wird.“

Diese Aufgabe spiegelt sich auch in der

Gegenwärtig beraten die Gewerkschaftsgruppen in allen Betriebsstellen über ihren Wettbewerbsbeitrag im Lenin-Jahr. In der Diskussion gehen die Kolleginnen und Kollegen davon aus, welche höheren Anforderungen die siebziger Jahre an uns stellen.

Die Brigade „Otto von Guericke“, Maschineninstandhaltung, erhielt vor wenigen Wochen zum dritten Mal den Staatstitel und gehört mit zu den Schrittmachern im Werk. Die Mitglieder der Brigade legten ebenfalls ihre nächsten Aufgaben fest. In diesem Zusammenhang stießen sie auf verschiedene Fragen, die sie aufgeschrieben und allen Kollegen im Werk zur Diskussion vorlegten. Die „Guerickes“ gehen von den Worten Lenins in seinem Artikel „Die große Initiative“ (Lenin-Werke, Band 29, Seite 416) aus, wo er schreibt: „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung.“

Was verstehen wir darunter?

Kurz gesagt: mit weniger Aufwand mehr und besser zu produzieren; also Arbeitszeit, Kosten und Material einzusparen. Das schaffen wir aber nicht allein. Alle Arbeitskollektive müssen sich daran beteiligen. Darum sollten sich viel mehr Brigaden als bisher am Wettstreit um den Staatstitel beteiligen.

Wir sind der Meinung:

Einzelne Schrittmacherergebnisse reichen nicht mehr aus. Damit lösen wir nicht die höheren Aufgaben für 1970 und erst recht nicht für den Perspektivplan 1971 bis 1975. Es kommt auf den Beitrag an, den unser Werk zum realen Zuwachs am Nationaleinkommen leistet. Deshalb darf nicht an einer Stelle versäumt werden, was andere einsparen. Keiner im Werk darf auf Kosten anderer leben. Wir brauchen in

jedem Abschnitt eine lebendige Wettbewerbsbewegung, und dazu rufen wir die gesamte Belegschaft auf.

Wir wenden uns

an die Werkleitung und an die Betriebsgewerkschaftsleitung: Helft uns noch mehr beim Erfüllen unserer Verpflichtungen und Aufgaben! Gebt uns ständig Unterstützung. Die Kollegen der BGL sollten sich öfter bei uns sehen lassen, sich mehr um unsere Fragen und Sorgen kümmern und einen sinnvollen Erfahrungsaustausch über die besten Methoden der Arbeit organisieren — im Werk und im Industriezweig. Auch die Gemeinschaftsarbeit zwischen Produktionsarbeitern und Ingenieuren sowie Technikern könnten wir uns besser vorstellen. Man sollte sich mit den Facharbeitern beraten, bevor eine Entwicklung abgeschlossen und eine neue Technologie eingeführt wird.

Hand aufs Herz

Ist die Belegschaft bereits über den Weltstand unserer Erzeugnisse, über die tägliche Planerfüllung, über Kosten, das Betriebsergebnis und über die Perspektive des Werkes allseitig informiert? Wird z. B. dort, wo hohe Allgemerkosten entstehen, hart um deren Senkung gekämpft? Dazu müssen die Kolleginnen und Kollegen über Kostenarten, Kostenstand und deren Ursachen informiert sein. Wird den Kollektiven, die noch auf Kosten anderer leben, genau vorgerechnet, wie sie das Betriebsergebnis verschlechtern? Ist unser Werk ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft? Erfahren unsere Zulieferer auf Heller und Pfennig, wenn sie durch schlechte Vertragserfüllung unseren Plan gefährden?

Wir Arbeiter wollen täglich den Plan erfüllen

Dazu gehört eine bessere Produktions- und Arbeitsorganisation, um

Grundlage zur Weiterführung des Wettbewerbs im WF wider. Darin heißt es z. B.: Es kommt jetzt darauf an, den Elan, den Ideenreichtum und die Schöpferkraft unserer Kollektive und Gewerkschaftsgruppen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR weiter richtig zu nutzen, um die große Zielstellung bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, zur Erringung von Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik und der Ökonomie sowie zur allseitigen Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeiten und der Herausbildung der sozialistischen / Menschengemeinschaft zu erfüllen.

vom 1. Januar an den Jahresplan zu erfüllen.

Die Kontinuität der Produktion und der Planerfüllung ist im WF die größte Produktionsreserve. Dazu gehört eine wissenschaftliche Organisation der Produktion und der Arbeit, vor allem ein gut funktionierendes System der innerbetrieblichen Kooperation, das eine zügige Materialversorgung und Teilezulieferung garantiert. Wir meinen, daß wir im WF den innerbetrieblichen Reserven energischer nachgehen müßten. Es geht z. B. nicht, daß auf den hohen ökonomischen Nutzen einer Konzentration der Reparaturarbeiten verzichtet wird, weil sich Leiter in ihrer eigenen Reparaturbrigade eine „stille Reserve“ zur Erfüllung des Produktionsplanes erhalten wollen.

Nach unserer Erfahrung

müßte es im Werk mit der sozialistischen Rationalisierung zügiger vorgehen. Auch die vorhandenen hochproduktiven Einrichtungen sollten wir besser auslasten.

Von der Werkleitung in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen und der Belegschaft erwarten wir eine qualifizierte Prognosearbeit. Sie läßt uns die Aufgaben von heute aus der Sicht von morgen stellen und wird zugleich unseren Arbeitsenthusiasmus beflügeln.

Wir Arbeiter bekundeten mit unserer Unterschrift unter den Wettbewerbsvertrag den festen Willen, die übernommenen Verpflichtungen restlos zu erfüllen. Gleiche Ziele sollten sich die Leiter, Wissenschaftler, Ingenieure und alle anderen Fachleute stellen. So werden wir in der sozialistischen Menschengemeinschaft die Zukunft zum Glück für uns alle meistern.

Kolleginnen und Kollegen, Brigaden und Arbeitskollektive, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler, Leiter und Mitglieder gesellschaftlicher Organisationen — sagen Sie Ihre Meinung zu den aufgeworfenen Problemen und Fragen!



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit

Unnötige Kosten

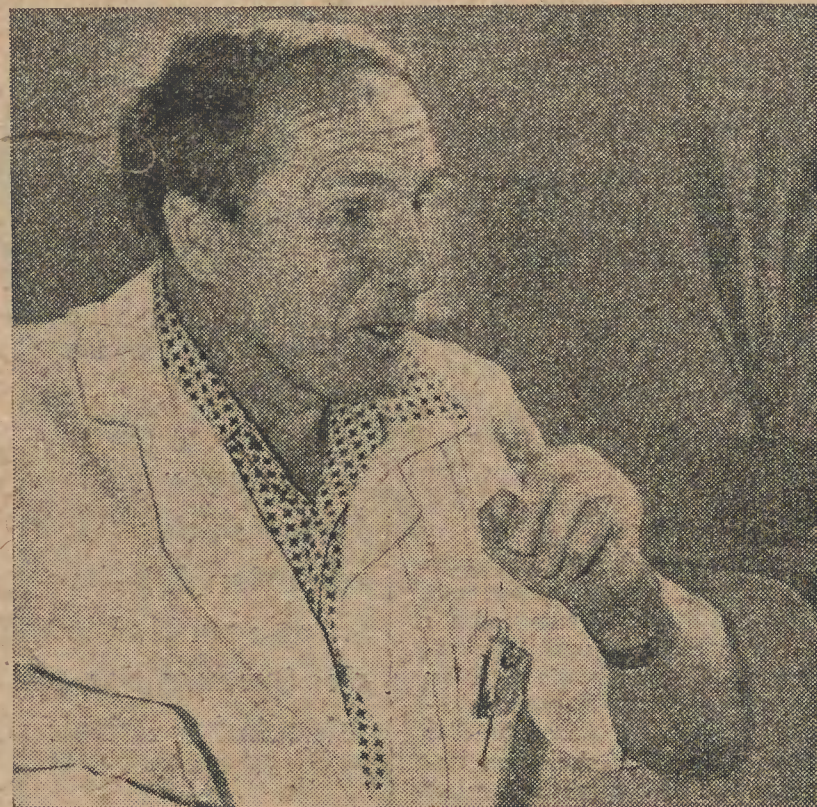
Die steigenden Anforderungen an die Produktion verlangen eine wachsende Qualität in der Arbeiterversorgung. Da hohe produktive Leistungen auch von einer guten Versorgungskultur entscheidend beeinflusst werden, stellt der Betrieb jährlich hohe Summen aus dem Kultur- und Sozialfonds für die Werkversorgung bereit. Diese Mittel sind dazu bestimmt, das Essen in seiner Qualität zu verbessern, um somit den Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen ständig umfassender zu entsprechen.

Die Werkspeisung ist stetig bemüht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß sich die Anstellzeiten am Imbißstand und an der Essenausgabe verkürzen und die Werk-tätigen ihre Pause einhalten können. Diese Anstrengungen werden jedoch immer wieder geschmälert, weil viele Kollegen Mengen von Geschirr in die Produktionsräume und Büros mitnehmen, das sie dann in Toiletten oder anderen Räumen verschmutzt abstellen. So wurden z. B. von Januar bis September 1969 „verbraucht“: 4500 Kompottschalen, 4500 flache Teller, 1500 Glasteller, 800 dreiteilige Platten und 500 Tassen. Neben den Schwierigkeiten, die das Beschaffen des neuen Geschirrs bereitet, entstehen auch finanzielle Verluste, in diesem Falle etwa 24 000 Mark.

Jedem ist klar, daß dieser Verlust der gesamten Volkswirtschaft, dem Betrieb und jedem einzelnen schadet. Darum bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, helfen Sie mit, daß künftig solche zusätzlichen Kosten auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Auch das gehört zum System der fehlerfreien Arbeit: Benutztes Geschirr ist sofort der Küche zurückzugeben, um Anstellzeiten am Essenschalter zu verringern.

(Diesen Artikel übermittelte uns Kollege Stüdemann, VK)



Herbert Böhm, Abteilungsleiter Schirmherstellung, Betriebsteil Bildröhre

„Es gibt noch viel zu tun, bis alles so läuft, wie wir es uns vorstellen. Doch wir können uns die Menschen nicht auswählen, wir wollen und müssen mit denen arbeiten, die wir haben. Das schaffen wir auch, dazu braucht man Geduld, Fingerspitzengefühl und viel Verständnis für die Sorgen jedes einzelnen.“

Die maximale Ausnutzung der Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Entwicklung hängt entscheidend davon ab, wie die Teilnahme der Werktätigen an der Leitung von Staat, Wirtschaft und Kultur zunehmend entwickelt wird.

Durch alle staatlichen Leiter ist der Grundgedanke des ökonomischen Systems (organische Verbindung der zentralen staatlichen Planung und Leitung mit der eigenverantwortlichen Tätigkeit der sozialistischen Warenproduzenten) und das Ziel der sozialistischen Produktion zu berücksichtigen. „Die ständig bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Mitglieder der Gesellschaft, die Entfaltung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen und der Persönlichkeit der Menschen, ihre schöpferischen Fähigkeiten und die Stärkung ihrer politischen Organisation, des Staates und der Gesellschaft“ ist in Theorie und Praxis zu verwirklichen.

(Aus dem langfristigen Plan der Parteiarbeit)

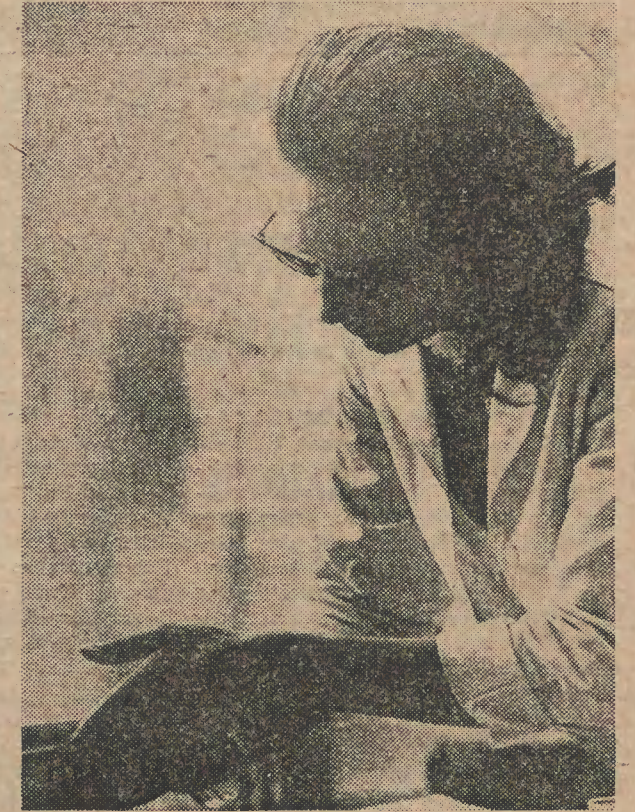


Harry Drieschner, Schichtmeister (links)

„Kollege Böhm findet immer den richtigen Ton, uns anzusprechen. Er ist schon über zehn Jahre in der Bildröhre und kennt hier jeden Winkel. Seine Art, mit den Kollegen umzugehen, gefällt allen. Er ist offen und kameradschaftlich, aber auch streng, wenn es notwendig ist. Jeder hat Vertrauen zu ihm.“

Giseia Gebauer, AGL-Vorsitzende

„Mit seinem ständigen Bemühen, neue Formen des Wettbewerbs, der Zusammenarbeit durchzusetzen, findet Kollege Böhm auch bei uns Unterstützung. Er ist einer der wenigen Leiter im Betriebsteil, die so hartnäckig kämpfen. Ihm geht es einfach darum, in seiner Abteilung allen Kollektiven vergleich- und meßbare Aufgaben zu stellen.“



Bereitschaft tausendfach bewiesen

Ein Leiter, sein Kollektiv und viele Probleme, dennoch...

...ist er meist guter Dinge.

Nun erst einmal zum Anfang zurück. Eigentlich wollten wir über den Wettbewerb in der Schirmherstellung des Betriebsteils Bildröhre schreiben. Doch es kam einfach kein ausführliches Gespräch mit Abteilungsleiter Herbert Böhm zustande. Telefonate, Termine, Fragen und immer wieder Besuche von Kolle-

ginnen und Kollegen unterbrachen unser Gespräch. Jeder wollte etwas ganz Bestimmtes und sehr Dringendes von ihm. Da mußten wir eben wieder abziehen — im wahrsten Sinne des Wortes. Dennoch gingen wir nicht mit leeren Händen. Kollege Böhm hatte uns brockenweise über den Wettbewerb in seiner Abteilung informiert, und außerdem

gewannen wir an Ort und Stelle Einblicke über seine Tätigkeit als Leiter.

Dazu gleich eine Anmerkung: Kollege Böhm ist selbst noch gar nicht zufrieden mit seiner Arbeit und deren Ergebnissen. Er möchte erreichen, daß jeder seine Aufgaben voll verantwortlich selbst erfüllt, aber das ist ein längerer Prozeß, der nicht

von heute auf morgen abgeschlossen ist. Deshalb muß er von Fall zu Fall diese oder jene Frage mitentscheiden, um seinen Mitarbeitern zu helfen, um sie für die Lösung ihrer Aufgaben zu befähigen.

Schon vor zwei Monaten unterhielten wir uns mit Kollegen Böhm über seine Arbeit und sammelten die gleiche Erfahrung. Doch Gespräche mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen in seiner Abteilung lüfteten das Geheimnis. Lesen Sie die Meinungen dazu auf dieser Seite. Er ist einfach mit Leib und Seele dabei. Ihm bedeutet die Arbeit Freude. Er verfolgt immer ein ganz bestimmtes Ziel: Menschen für unsere gute Sache zu gewinnen.

Unabdingbare Voraussetzung

Das ist schnell geschrieben, noch rascher gesagt, aber nicht so einfach gemacht. Genosse Walter Ulbricht sagte einmal:

„Für den erfolgreichen sozialistischen Leiter ist eine unabdingbare Voraussetzung, daß er die Rolle der Volksmassen in der Geschichte, die Rolle der Werktätigen in der materiellen Produktion richtig begreift. Er muß darüber hinaus instande sein, ideologische Klarheit in diesen Fragen in praktisches Handeln umzusetzen. Das heißt, er muß gewährleisten, daß die Werktätigen in seinem Verantwortungsbereich zur Beratung wichtiger Entscheidungen herangezogen werden, daß ihre Vorschläge und Kritiken genau analysiert werden, daß ihnen aber auch das notwendige Wissen vermittelt wird, durch das sie erst in der Lage sind, auf schöpferische Weise zu arbeiten.“

Sicher, kein Mensch ist vollkommen, jeder muß stetig an seiner Ent-

wicklung arbeiten. Doch in unsere sozialistischen Gesellschaftsordnung hat jeder die Möglichkeit, seine Fähigkeiten und Interessen voll zu entfalten, denn er ist frei von Ausbeutung und Unterdrückung. Diese Fähigkeiten und speziellen Eigenschaften jedes einzelnen zu erkennen und richtig einzusetzen, ist Aufgabe des Leiters. Er ist vor allem ein Leiter von Kollektiven, denen Werktätige mit vielseitigen geistigen und kulturellen Interessen angehören.

So kam ein junger Kollege zum Abteilungsleiter Böhm mit einer Frage. Er erhielt die Antwort. Gleichzeitig kontrollierte Kollege Böhm, ob er seinen Auftrag erledigt habe, denn die Kollegen warteten auf Material. Es stellte sich heraus, daß einiges nicht glatt ging. Kollege Böhm erklärte dem Jüngeren und Unerfahreneren seinen Auftrag. Mit wenigen Sätzen machte er ihm klar, was davon abhing. „Wenn du nicht alleine klarkommst, dann melde dich noch einmal bei mir. Du mußt immer drängen, nicht lockerlassen“, waren seine letzten Worte.

Die Tür geht zu, aber schon klopft es wieder. Ein Krankenschein ist zu unterschreiben. „Wie geht es? Was hast du? Gute Besserung, laß dich bald wieder bei uns sehen.“ — Da klingelt das Telefon. Es scheint sehr wichtig zu sein, ein kurzes Gespräch. Kollege Böhm schaut auf die Armbanduhr, vereinbart einen Termin und wendet sich uns wieder zu. Knüpft die Unterhaltung dort an, wo wir aufgehört hatten.

Jeder trägt Verantwortung

So könnten wir eine Vielzahl Beispiele nennen, wie ein Abteilungsleiter sich um seine Kollegen kümmert.

Doch Genosse Böhm sagt es uns wieder, daß er immer darum ringt, den einzelnen ihre eigene Verantwortung bewußt zu machen, über die Brigade und die Abteilung hinaus für den ganzen Betrieb. Unter diesem Gesichtspunkt erarbeitete er mit den Kollegen das neue Wettbewerbsprogramm. Es geht darum, den Wettbewerb in allen drei Schichten nach gleichen Kennziffern zu führen. Das heißt, er schuf mit den Kollektiven echte Vergleichsmöglichkeiten. „Das war bisher nicht so“, erzählt er uns, „Wir hatten immer viele Schwierigkeiten bei der Abrechnung des Wettbewerbs. Das ist jetzt anders, so ist zum Beispiel heute jede Schicht für ihren eigenen Ausschuß selbst ver-

antwortlich. Es hatte sich nämlich schon ein gewisser Schichtegoismus entwickelt, eine völlig ungesunde Erscheinung für das Wesen des sozialistischen Wettbewerbs“, berichtet er.

Ausdauer und Beharrlichkeit

Diese alteingefahrene Meinung zu überwinden, wird nicht einfach sein. Deren Bewältigung bedeutet viel Überzeugungsarbeit. Genosse Böhm leistet sie. Er weiß, daß nur Ausdauer und Beharrlichkeit zum Erfolg führen. Er leitet selbst einen Brigadearbeitskreis im Parteilehrjahr, knüpft an die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen an und übermittelt ihnen seine Kenntnisse. Es geht nichts übers Knie zu brechen, jedes Ding braucht seine Zeit“, meint er. „Wenn unsere Kollegen wissen, worum es geht, packen sie zu und setzen sich voll für ihre Aufgabe ein. Ihre Bereitschaft ist tausendfach bewiesen. Wir müssen in unserer ideologischen Tätigkeit doch davon ausgehen: Alle Werte und Voraussetzungen für die Entwicklung der gesamten Gesellschaft werden in der materiellen Produktion geschaffen. Darum sind Ökonomie und Politik auch eine Einheit“, schließt Genosse Böhm seine Überlegungen.

Er studiert und lernt ständig bei Lenin, der in seinem Artikel „Die große Initiative“ schreibt: „Wenn das Neue eben erst entstanden ist, bleibt das Alte stets eine gewisse Zeitlang stärker; das ist immer so, sowohl in der Natur als auch im Leben der

Gesellschaft.“ Einige Zeilen weiter lesen wir: „Wir müssen die Keime des Neuen sorgfältig untersuchen, ihnen die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen, mit allen Mitteln ihr Wachstum fördern und diese schwachen Keime hegen und pflegen... Worauf es ankommt, das ist die Unterstützung aller und jeder Keime des Neuen, von denen das Leben die lebensfähigsten auslesen wird.“

Wir stecken nie auf

Gegenwärtig türmen sich etliche Schwierigkeiten im Betriebsteil Bildröhre auf. Sie zu überwinden, ist die Hauptsache. Ähnliche Situationen gab es schon in anderen Abschnitten des Werkes. Wir haben sie alle gemeistert. Wir stecken nicht auf. Ganz im Gegenteil. Die Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft befähigt uns, Mängel aufzudecken und zu beseitigen. So gehen wir an die Lösung aller Probleme heran. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation in enger Verbundenheit mit allen Werktätigen werden wir die Steine aus dem Weg räumen, die uns den geraden Weg in der Bildröhre versperren. Wenn wir die Schöpferkraft aller nutzen und ständig weiter entfalten, dann gelingt uns das sehr schnell. Viele Beispiele im WF beweisen das.

Redaktion — aufgeschrieben mit den Kolleginnen und Kollegen in der Schirmherstellung

„Man kann mit jeder Frage zu ihm kommen“.

meint Kollegin Gerda Nischan (Foto rechts). Was soll ich weiter über Kollegen Böhm sagen? Er ist uns allen als guter Leiter bekannt, das ist nichts Besonderes, denn wir kennen ihn nicht anders. Sicher, manch einer sagt mitunter: der hat den Reinlichkeitsfimmel. Er achtet nämlich auf peinlichste Sauberkeit in der Abteilung, schauen Sie sich das an. Aber das ist doch kein schlechtes Zeichen. Es muß immer einer hinterher sein, damit erst gar keine Schlamperei einreißt. Was mir vor allem an Kollegen Böhm gefällt, daß man wirklich mit jeder Frage zu ihm kommen kann, mit ganz persönlichen. Er hilft, wo er kann, gibt einen Ratschlag oder ein helfendes Wort. Und gerade das braucht man doch mitunter. Wir wünschen uns jedenfalls keinen anderen Leiter. Er ist in Ordnung und hält die Fäden in den einzelnen Abschnitten der Abteilung fest in der Hand.“



Werner Ruppert, Sekretär der APO Bildröhre

„Wir setzen uns gegenwärtig mit vielen Schwierigkeiten im Betriebsteil Bildröhre auseinander, doch wir müssen und können sie überwinden. Die Bildröhre trägt eine hohe Verantwortung für die Entwicklung des WF, weil hier entscheidende materielle Voraussetzungen für die Entwicklung der anderen Betriebsteile geschaffen werden. Diese Gedanken müssen wir jeder Kollegin und jedem Kollegen bewußt machen. Das verlangt vor allem, weg von dem täglichen Auf und Ab, vom Hinterherlaufen hinter der Planerfüllung. Entscheidend ist eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit im Betriebsteil, die bei der Lösung der Tagesfragen auch perspektivisch arbeitet. Diese Probleme politisch-ideologisch zu klären verlangt von allen Mitgliedern der Abteilungsparteiorganisation einen klaren Standpunkt, Unulduldung gegenüber Mängeln und prinzipienfesten Kampf um die Erfüllung unserer Beschlüsse.“

Fotos (1): Gerhard Lange

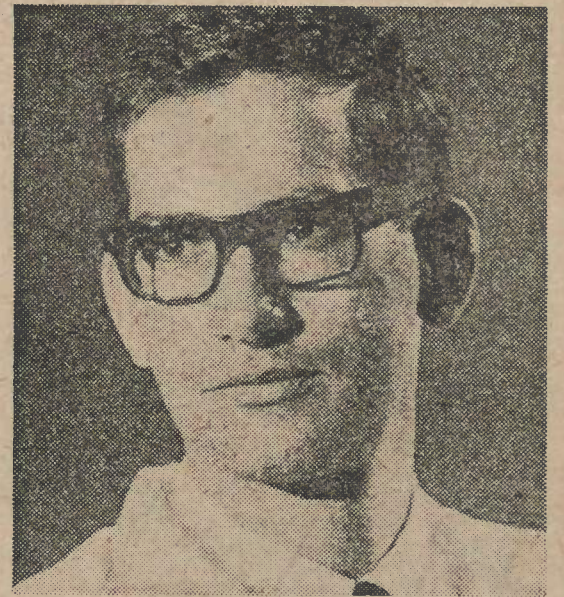
„Hervorragender Jungaktivist der DDR“

Der 29jährige Jungaktivist, Jugendfreund Wolf-Dieter Rentsch, gehört zu den jungen Wissenschaftlern, die der Magistrat von Groß-Berlin im Oktober für sehr gute fachliche Leistungen auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung mit der staatlichen Auszeichnung „Hervorragender Jungaktivist der DDR“ ehrte.

Wolf-Dieter ist einer der besten

FDJler unseres Betriebes. Er arbeitet im Betriebsteil Diode als FDJ-Leitungsmitglied und ist für Agitation und Propaganda verantwortlich. Wenn heute eine Reihe von Jugendlichen an Qualifizierungslehrgängen teilnehmen, so ist das in entscheidendem Maße seinen vielen persönlichen Gesprächen mit den Mädchen und Jungen zu verdanken. Herzlichen Glückwunsch, Wolf-Dieter!

Jugendfreund
Wolf-Dieter
Rentsch



Meine Tat zum 100. Geburtstag Lenins

Nach Bekanntwerden des Beschlusses des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend zum Lenin-Aufgebot gab es auch in unserer Grundorganisation die erste Resonanz und die ersten Verpflichtungen der besten Freunde aus den Abteilungs-FDJ-Organisationen. Bereits einen Tag später diskutierten und berieten wir über das Aufgebot in der zentralen FDJ-Leitung und legten einige markante Ziele fest.

In Vorbereitung der Wahlen, die in den FDJ-Gruppen am 18. und 19. November 1969 stattfanden und über die wir im nächsten WF-Sender ausführlich berichten, berieten die Jugendlichen die neuen Arbeitspläne, die ganz im Zeichen des Lenin-Jahres stehen. Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit für die kommenden Monate steht die Aktion der FDJ „Meine Tat zum 100. Geburtstag Lenins“.

Großes Augenmerk legen wir auf das Studium der Werke Lenins in den Zirkeln Junger Sozialisten, in

denen in diesem Jahr fast 400 Freunde studieren.

Ebenfalls 150 Freunde haben sich vorgenommen, in den Monaten April und Mai das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen zu erwerben.

Um den Verband auch zahlenmäßig zu stärken, ist eine der Verpflichtungen für das kommende Jahr, 150 Freunde für die Freie Deutsche Jugend zu gewinnen.

Unsere Grundorganisation hat im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Republik hohe Leistungen vollbracht und konnte in Köpenick den zweiten Platz erringen.

Auch auf ökonomischem Gebiet arbeiten wir zielstrebig weiter. Es geht um hohe Leistungen für uns und unseren Staat. So wollen wir in dieser Etappe fünf neue Jugendbrigaden gründen. Die wichtigsten Vorhaben sind entsprechend der Wettbewerbsgrundlage vom WF, die Übernahme der SAY-Diode und die zukünftige Thyristorenproduk-

tion als Jugendobjekte vorzubereiten.

Unser Bestreben geht weiter dahin, auf den Messen der Meister von morgen im nächsten Jahr mehr Exponate anzubieten und mit Spitzenleistungen aufzuwarten, um Goldmedaillen für WF zu erringen.

Die Kontrollpostenaktion „Materialökonomie“ führen wir weiter, und auch die Solidaritätsaktionen für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk nehmen einen gebührenden Platz in unserem Programm ein.

Diese wesentlichsten Punkte stellen für den Verband eine große Verantwortung dar. Gemeinsam mit den Genossen, den Kollegen der Gewerkschaft und der KDT sowie mit den staatlichen Leitern werden wir die Verpflichtungen erfüllen. Das ist unser fester Wille — Lenin zu Ehren — uns allen zum Nutzen.

Freundschaft

FDJ-Sekretär Walter Jäckel

In diesem Jahr findet der V. Touristenball der Freunde der Touristik und des Wanderns am 13. Dezember von 20 Uhr bis 4 Uhr und am 14. Dezember von 20 bis 2 Uhr in allen Sälen der Kongreßhalle am Alexanderplatz statt. Teilnehmer der Sonderzugfahrten, Reisegruppen oder die vielen Berliner, die gemeinsam mit uns ihr Wochenende in der Umgebung der Hauptstadt verbringen — kurzum, alle sind zu diesem Jubiläums-Touristenball recht herzlich eingeladen.

Bekannte Künstler wie Karla Schreiter, Hartmut Eichler, Gina Presgott, Werner Trögner, Edith Haas, Karin Maria (CSSR), der Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“

Treffpunkt Kongreßhalle

und viele andere geben ein buntes Kaleidoskop vielfältiger Urlaubserinnerungen wider. Zum Tanz spielen das Tanz- und Schauerchester Schwarz-Weiß, die Gerhard-Stein-Combo und andere.

Eine Jubiläumstombola, in der 1000 Preise zu gewinnen sind, bietet für jeden etwas. Dazu zählen zum Beispiel Reisen für ein und zwei Personen ins In- und Ausland, Silvester- und andere Kurzfahrten sowie viele Sachpreise. Karten für den Touristenball sind ab sofort zum Preis von 10 Mark aufwärts in allen Zweigstellen des Reisebüros sowie im Komitee für Touristik und Wandern Berlin erhältlich. Im Eintrittspreis ist eine Sondertombola enthalten.



Teilnehmer der Aktivtagung der FDJ im Kreis Köpenick war auch eine Delegation aus dem WF (Foto links). Über die Vorhaben und Aufgaben der FDJ-Grundorganisation sprach Walter Jäckel (2. v. r.), FDJ-Sekretär. Er berichtete davon, wie unsere Jungen und Mädchen im Lenin-Jahr den Wettbewerb um hohe Produktions- und Lernergebnisse führen

Foto: Gerhard Lange



Glückwünsche zum 71. Geburtstag

Zwar gratulieren wir im „WF-Sender“ nachträglich, aber nicht weniger herzlich. Am Geburtstag direkt waren wir mit der Kamera dabei, als Genosse Wilhelm Betke (links auf dem Foto) seine kleinen Gäste empfing. Die Patenkinder der Brigade „Rationalisierung“ im Betriebsteil Röhren — eine Gruppe der Fünf- bis Sechsjährigen aus dem Kindergarten — brachte Blumen, sang Lieder und schenkte dem Jubilar eine selbstgebastelte Kette aus Bonbons. Gerührt dankte Genosse Betke den Kindern und unterhielt sich dann mit ihnen über seine Arbeit. Schon über 40 Jahre Mitglied unserer Partei, läßt er es sich auch als 71jähriger nicht nehmen, aktiv dabeizusein. Bis heute ist er als Dreher tätig und ein wertvolles Mitglied seiner Brigade. Wir wünschen Genossen Betke noch viele Jahre Schaffenskraft und Freude im Kollegenkreis.

Redaktion

Die Bibliothek empfiehlt

Rendezvous mit der Zukunft. Mit den Reportern des „Neuen Deutschland“ durch die 15 Republiken der Sowjetunion. Zusammenstellung und Bearbeitung Heinz Stern/mit vielen Fotos/Leipzig: Brockhaus 1969/289 Seiten.

Elf Reporter des ND berichten von ihren Begegnungen mit den Menschen der Sowjetunion, erzählen von Zusammenkünften mit Staats- und

Wirtschaftsfunktionären, Wissenschaftlern, Ingenieuren, Arbeitern und Künstlern, von den Helden der Arbeit, der Revolution und des Großen Vaterländischen Krieges. Das Buch gibt einen überzeugenden Eindruck von den unerschöpflichen Reichtümern und Möglichkeiten der Sowjetunion, von der gigantischen Aufbauleistung ihrer Menschen und ihren atemberaubenden Zukunftsplänen.



Jubilare im WF

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir Kollegen Heinz Will (AP).

Auf ihre zwölfjährige Betriebszugehörigkeit blicken die Kolleginnen Anny Wujee (DTM) und Brigitte Hasert (RS 2) zurück.

Das fünfjährige Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen und Kollegen Ursula Hadeball (TT 4), Boris Gretsche (RBT 1), Werner Krause (RS 2), Maria Ewert (RS 3), Erna Haufe (RS 3) und Manfred Seif (RBT 2).

Allen Genannten wünschen wir weiter Gesundheit und viele Erfolge in der Arbeit.

Verkauf von BVG-Wertmarken

Feste Verkaufszeiten im Betrieb für Wertmarken der BVG-Zeitkarten gibt die Abteilung Finanzökonomie bekannt. Das ist erforderlich, um den Arbeitsaufwand zu verkürzen. So findet der Verkauf künftig an folgenden Tagen statt: für Wochenmarken an jedem Freitag und für Monatskarten an den beiden letzten sowie am ersten Werktag jedes Monats.

Unter Berücksichtigung terminlicher Überschneidungen mit Lohn- und Gehaltszahlungen (einschließlich Entgegennahme des Rücklaufs von den Zahlgruppen) ergeben sich bis zum Jahresende folgende Verkaufstage (M = Monats-, W = Wochenmarken):

W — Freitag, 21. 11., von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr;
M — Donnerstag, 27. 11. — — — — von 13 bis 15 Uhr;

M W — Freitag, 28. 11., von 10 bis 12 Uhr;
M — Montag, 1. 12., von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr;
W — Freitag, 5. 12., von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr;
W — Freitag, 12. 12., von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr
W — Freitag, 19. 12., von 10 bis 12 Uhr;
W — Mittwoch, 24. 12., von 9 bis 10 Uhr
M — Dienstag, 30. 12., von 10 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr;
M W — Mittwoch, 31. 12., von 9 bis 10 Uhr.

Weitere Verkaufstage geben wir monatlich im voraus durch Aushang bekannt.

Um längere Wartezeiten am Schalter zu vermeiden, wird empfohlen, weitgehendst von Sammelbestellungen (formlose schriftliche Anforderung

der benötigten Marken in Menge und Gesamtwert) Gebrauch zu machen.

Baurigk
Leiter der
Zentralen Betriebsökonomie



Woche vom 8. bis 12. Dezember

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I und II Wirsingkohleintopf mit Fleisch, Brot

Dienstag: I Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke; II Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I Kammschnitzel, Kartoffeln, Rotkohl; II Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Donnerstag: I Hering nach Hausfrauenart, Röstkartoffeln, Gurke; II Weißkäse, Kartoffeln, rote Beete

Freitag: I Hackbraten, Mischgemüse, Kartoffeln; II geschmorte Nieren, Kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Brühreis mit Geflügel

Dienstag: geschmorte Herzen, Reis, Möhren

Mittwoch: gedünstetes Schnitzel, Kartoffeln, Apfelmus

Donnerstag: Bohnengulasch, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Hackbraten, junge Erbsen, Kartoffeln

Essen zu 1 Mark

Montag: Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln

Dienstag: Schnitzel, Rotkohl, Kartoffeln

Mittwoch: Brühnudeln mit Huhn, Pudding mit Saft

Donnerstag: Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Rotkohl

Freitag: Bratwurst, Kartoffeln, Rotkohl

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Am 4. November 1969 verstarb der langjährige Mitarbeiter des Werkes, der Arbeitsveteran

Gustav Koch

im Alter von 76 Jahren.

Seine hohe Arbeitsmoral wurde mit der Aktivistennadel geehrt. Wir werden sein Andenken stets wahren.

BGL

Veteranen-AGL

Herrliche Urlaubstage

Mit einer Reisegruppe in die Volksrepublik Polen

Der Urlauberaustausch zwischen dem Elektromotorenwerk „Celma“ in Ciecryn — Volksrepublik Polen — und dem WF bot mir die Möglichkeit, vom 30. August bis 12. September im Heim des polnischen Werkes in Wisla (Beskiden) mit einer Urlaubergruppe des WF meine Ferien zu verbringen.

Wir erlebten wunderbare Tage. Die herrliche Beskidenlandschaft, die außerordentliche Herzlichkeit der polnischen Gastgeber sowie die erlebnisreichen Autobusreisen nach Krakow, Oswiecim, Katowice und Zakopane (zwei Tage) und nicht zuletzt das schöne Wetter machten diesen Urlaub zu einem besonders nachhaltigen Erlebnis.

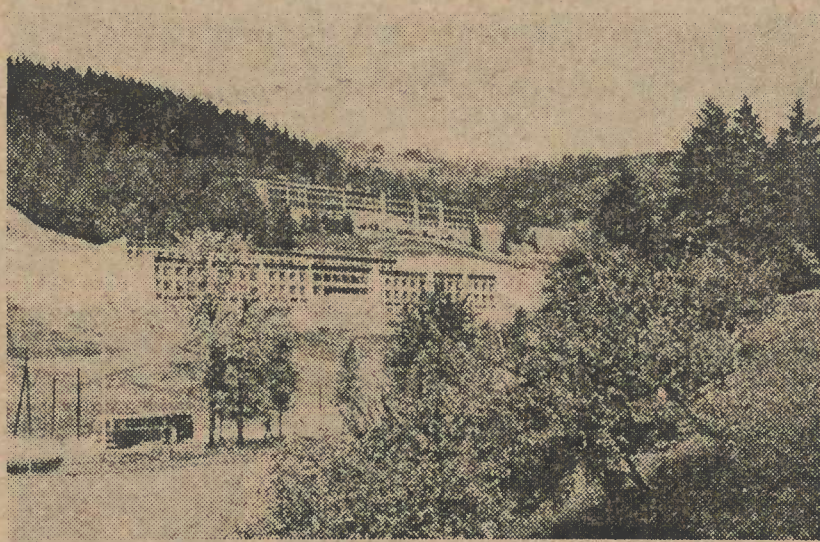
Wir sahen, wie im landschaftlich reizvollen Süden der Volksrepublik Polen die Werktätigen mit Fleiß und Schaffenskraft beim wirtschaftlichen Aufbau tätig sind und sich sehr umfassend mit der Gestaltung von Urlaubertzentren (siehe Foto) in dieser Gegend beschäftigen. Ebenso wie bei uns, wenden die polnischen Freunde viel Mühe auf, um ihren Städten und Dörfern ein schönes sozialistisches Gepräge zu geben. Dabei überzeugten wir uns in verschiedenen Gesprächen mit polnischen Menschen, daß sie dem weite-

ren Aufbau in der DDR und unserem Kampf um die Erhaltung des Friedens große Aufmerksamkeit widmen.

Wir stellten fest, daß auch viele von ihnen bereits ihren Urlaub in unserer Republik verlebten und ein großes Interesse an der weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern zeigten. Die Reisegruppe knüpfte diesbezüglich für die

nächsten Jahre viele persönliche Verbindungen für gegenseitige Besuche an.

Im Namen der Reisegruppe danke ich der BGL und der Werkleitung, die uns die Möglichkeit schufen, so einen schönen Urlaub in Polen zu verbringen. Gleichzeitig wünschen wir allen Werkangehörigen, die im nächsten Jahr ihren Urlaub in Wisla verbringen, ebenso eindrucksvolle Urlaubserlebnisse. **Karl Raitzel**



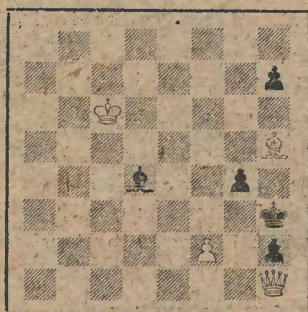
Waagrecht: 1. römischer Kaiser, 39–81 u. Z., 5. Schulsaal, 8. Beschäftigung des Kindes, 11. Karpfenfisch, 12. Industriestadt im Südrural, 13. Hauptstadt von Marokko, 14. Nadelbaum, 16. lichtscheues Krebsstier, 18. chines. Industrie- und Hafenstadt, 20. Reingewicht, 22. alkoholisches Getränk, 24. Gefährte Mohameds, 26. Nebenfluß der Elbe, 28. römischer Kaiser, gest. 69 u. Z., 30. jugoslaw. Stadt in Serbien, 32. Hirtenvölker, 34. Prager Burg, 36. Verpackungsgewicht, 38. deutscher Komponist der Gegenwart, 41. leichter Sommerschuh, 44. Getränk, 45. weibliche Bühnenrolle, 47. Bedauern, 49. Ort im Westerzgebirge, Talsperre, 51. Preisnachlaß, 55. Strom in Westafrika, 57. gymnastische Übung, 59. Industriestadt im Bezirk Leipzig, 60. ärmliche Behausung, 62. sittliche Gesamthaltung, 63. westeuropäischer Fluß, 64. Altersversorgung, 65. Stadt und Fluß i. d. CSSR, 66. sozialistischer Schriftsteller („Der Junge aus dem Hinterhaus“), 67. Scheunenboden.

Senkrecht: 1. österreich. Bundesland, 2. Genußmittel, 3. sowjetische Primaballerina, 4. Milchnapf, 5. südarabische Hafenstadt, 6. Anerkennung, 7. Kampfbahn, 8. Kartenspiel, 9. antike Hafenstadt in Kleinasien, 10. Zwiebelpflanze, 15. Titelgestalt einer Oper von Borodin, 17. Bildhauer und Kupferstecher des 15./16. Jahrhunderts, 19. Aschegefäß, 21. Mädchennamen, 23. Angehöriger eines nordamerikanischen Indianerstammes, 25. deutscher Maler und Grafiker der Gegenwart, 27. französis. sozialistische Schriftstellerin, 29. Schwimmvogel, 31. Tag des römischen Kalenders, 33. Behältnis, 35. Ruhepause, 37. Nebenfluß der Kura, 39. Name einer Freundin Goethes, 40. Weinerte, 42. Zeitalter, 43. Aussprache, parlamentarische Verhandlung, 46. Bürde, 47. Edelstein, 48. Titelgestalt eines Romans von Heinrich Mann, 50. heftiger Sturm, 52. Geschäftsvermittler, 53. europäische Hauptstadt, 54. Trinkgefäß, 56. portugiesischer Seefahrer des 15./16. Jahrhunderts, 58. Schriftgrad, 61. germanische Gottheit (ch = 1 Buchstabe).

1		2	3	4		5		6	7		8		9		10
		11						12							
13						14	15				16	17			
		18			19			20	21						
22	23					24	25				26		27		
					28	29				30	31				
32				33				34	35						
					36	37									
38		39		40				41	42		43				
		44				45	46								
47	48		49	50				51	52		53		54		
	55	56				57	58								
59				60	61					62					
			63					64							
65						66					67				

Auflösung aus Nr. 33: Waagrecht: 1. Natur, 4. Iltis, 7. Osten, 9. Zitat, 10. Dinar, 11. Tiber, 12. Allee, 15. Arsen, 18. Arm, 20. Fabrikation, 21. Run, 22. Tenne, 25. Feime, 28. Rhone, 29. Magen, 30. Dudow, 31. Seele, 32. Salut, 33. Räson.

Senkrecht: 1. Nizza, 2. Titel, 3. Rotte, 4. Indra, 5. Tunis, 6. Seran, 8. Tuberkulose, 13. Letze, 14. Erben, 16. Reibe, 17. Einem, 18. Air, 19. Man, 22. Times, 23. Nagel, 24. Ernst, 25. Feder, 26. Indus, 27. Erwin.



Unsere Schachaufgabe

G. Fröhlich, Jena, Urdruck aus „Schach 69“

Matt in drei Zügen

Weiß: Kc6, Dh1, Lb5, Bf2
Schwarz: Kh3, d4, Bg4, h2, h7

Auflösung aus Nr. 33 P. Heyl: 1. Dd5!! und auf 2. Db3! hilft natürlich Tc2, aber Weiß setzt mit dem schönen Zuge 2. Sxe3 matt, denn die Dgl. der Sg4 und der Bd4 sind gefesselt, großartig!

Paul Müller

Aus der Postmappe

Eine der höchsten Belobigungen

Folgendes Schreiben erreichte unser Werk vor wenigen Tagen von der Nationalen Volksarmee.

Matrose Peter Purps (TAM 2) leistete seinen Reservistendienst in unserer Einheit mit der Aufgabenstellung, sich maximale militärische und fachliche Kenntnisse zum Schutze unseres sozialistischen Vaterlandes anzueignen. Diese für ihn völlig neuen Aufgaben erfüllte er vorbildlich auf allen Gebieten. Außerdem beteiligte er sich vorbildlich am politischen und kulturellen Leben unserer Einheit und erwarb das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold.

Wir sind stolz auf solche Leistungen und sind der Meinung, daß das Betriebskollektiv hohen Anteil an seiner Entwicklung hat. Deshalb ist es uns ein Bedürfnis, dem Betriebskollektiv zu danken, daß sich ein Kollege einer der höchsten Belobigungen bei seinem Reservistendienst erwarb.

Wir wünschen Ihnen weiter viele Erfolge bei der Planerfüllung.

Mit sozialistischen Grüßen
Gürtler
Fregattenkapitän

Vielen Dank

Dieses Schreiben erhielt der Werkdirektor:

Eine ganz große Freude war es für mich, zum 20. Jahrestag der DDR von Ihnen einen persönlichen Brief mit anerkennenden Worten über meine Arbeit im Werk zu erhalten. Dafür bedanke ich mich sehr herzlich.

Da ich von Anfang an im Werk dabei war, erlebte ich viele Phasen der Entwicklung mit. Auch mit meinem Ausscheiden aus dem Berufsleben hat mein Interesse an der Weiterentwicklung des Werkes nicht aufgehört. Darum auch Dank für Ihren ausführlichen und interessanten Bericht, den Sie uns auf der Rentnerveranstaltung zum 20. Jahrestag gaben. Dank auch dafür, daß die Verbundenheit mit uns, die wir heute nicht mehr mitarbeiten können, aber unseren Anteil am Aufbau des Werkes haben, aufrecht erhalten wird. So kann ich — obwohl schon über sieben Jahre im Ruhestand — noch stolz von „unserem Werk“ erzählen. **Elisabeth Szaméitai**

Jede Woche

Viele Kolleginnen und Kollegen fragten in den letzten Tagen in der Redaktion an, in welchem Rhythmus die Betriebszeitung verkauft wird. Der „WF-Sender“ erscheint seit dem 7. November wieder jede Woche am Freitag. Redaktionsschluß ist für die jeweilige Ausgabe am Montag 10 Uhr — vor dem Freitag. Meldungen, Hinweise, Kritiken und Artikel geben Sie uns bitte möglichst vorher telefonisch bekannt, damit wir sie einplanen können.

Redaktion

WF-Sender

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Edith Neumann; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (140) ND.

8